Illustrierter

Film-Kurier

Alles um eine Frau

(Kameraden)



Alles um eine Frau

(Kameraden)

Spielleitung: Alfred Abel

Drehbuch: Dr. Max Wallner und Hans Vietzke / Musik: Gerd van Stetten / Bild: Franz Koch
Bauten: Heinrich Richter / Ton: Carl Becker-Reinhardt / Schnitt: Hermann Haller / Aufnahmeleitung: Paul Goergens und Günther Regenberg / Tobis-Klangfilm / Rapid-Kopie

Darsteller

Rolle	Darsteller
Frederic Keyne, Flugzeugindustrieller	Gustav Dießl
Blanche, seine Frau	Charlotte Susa
Chefingenieur Thompson (in den Keynewerken)	Harry Frank
Chefpilot Stevens (in den Keynewerken)	Hans Kettler
Heinrich Droop, Besitzer einer Tankstelle	Paul Hartmann
Krüger, sein Monteur	Willi Schur
Henry Durand, ein Tänzer	Olaf Fjord
Maxwell, ein dunkler Ehrenmann	Hubert von Meyerinck
Tim und Tom, zwei verkrachte Artisten	Gerhard Bienert
	Albert Hörrmann
Frau Winter	Anna Müller-Linke
Mary, ihre Tochter	Carsta Löck

Ferner: Hans Nerking, Bruno Ziener, Alfred Stein, Meyer-Falkow, Max Rosenhauer
Hermann Hellweger, Fritz Berghoff

Ein Tonfilm der K. U. — Delta-Film — Gemeinschaftsproduktion

Weltvertrieb: Boris Janowski

Verleih: **Siegel Monopolfilm**

Berlin, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt/Main



Mit seinem getreuen Mechaniker Krüger hat der ehemalige Jagdflieger Droop sich nach den Weltkriegsjahren ein bescheidenes neues Dasein aufgebaut. An der holländischen Grenze liegt seine Tankstelle; genau so viel wirft sie ab, daß man nicht hungern muß. Salat, Kartoffeln und die schönsten Frischgemüse spendet der kleine Garten, die Bratpfanne des schlichten Männerhaushaltes regiert man selbst. Und zwischendrein bleibt einem sogar noch Zeit, an Werkbank und Zeichentisch zu grübeln und zu basteln. Den früheren Flieger beschäftigt da so eine Idee zu einem neuen Höhensteuer...

Heute geht das Geschäft über die Maßen; der Grasnick mit seinem Lastwagen, der sonst immer 15 Liter nimmt, hat glatt 50 getankt – und schon wieder hupt neue Kundschaft! Diesmal ist es ein großer englischer Tourenwagen. Während Krüger den Tank versorgt, tritt der Eigentümer auf einen Augenblick in die Stube, um sich auf der Landkarte über die Umleitung zu unterrichten, da die Hauptstraße gesperrt ist. Sein Blick bleibt auf den mannigfachen Kriegserinnerungen hängen, mit denen Droop sein kleines Heim ausgestattet hat. Da hängt, säuberlich unter Glas, der Pour le mérite, daneben ein zerschossener Propeller mit britischer Flugzeugkokarde. Der Engländer erkundigt sich; und Droop muß ihm berich-



ih
No
mad
den
rette
Flugze
Droop v
nickt läche
ich." Als Kam
Gegner die Händ
Werk" sagt Frederic K
steuermodell besichtigt ha
Flugzeugwerke in London. Droop winkt dort schöpferis
wunsches: wieder aktiv in der Fliegerei zu wirken. Sein ge
Wirkungskreis begleiten. – Als Freund und Kamerad wird Dr
streckenmodell „Kondor" steht vor der Vollendung; wird der P
der chinesischen Regierung den Keyne-Werken sicher. Nicht ver
ein glücklicherweise erfolgloser Einbruchsversuch in den Keyne
Konstruktionszeichnungen gewaltsam zu bemächtigen. — Alle
stehlich wachsend, ein Schatten. Gewaltsam fast, und doch zum
daß eine täglich sich vertiefende Neigung ihn zu der Frau des e
blick an hat er diese Frau lieben müssen. Und daß dies Gefühl,
Zwangsläufigkeit erwidert wird, zeigt sich alsbald in jenen
einer Frau sich verrät. So stehen sich, vom gleichen unbewuß
denen ein jeder durch Pflicht und Treue verurteilt ist, sich selb
auferlegt ist, wird durch seine Eifer
strickung mit einem dritten Ma
kommen sucht, wird er vo
als beseitigt. Als er sich
erfüllen, begreift er
eines Abgrundes
geben kann, wi
darauf, beim
führen, und
sein muß,



em schwersten Luftkampf
pritischen Jagdflieger, der
s — März 1918 – um
m soviel zu schaffen
dem Deutschen gelang,
bzuschießen. „Und Sie
h aus dem brennenden
der Besucher, und als
gt, woher er das wisse,
t: „Jener Engländer war
hen sich die ehemaligen
ımen Sie zu mir in mein
dem er Droops Höhen-
der großen Keyne-
llung seines Lebens-
ger wird ihn als Monteur in den neuen
Keyne in England bewillkommnet. Ein neues Welt-
London - Schanghai in vier Tagen bewältigt, ist ein Postmonopol
ich, daß manche Leute sich für den neuen „Kondor" interessieren;
verrät, daß verbrecherische Glücksritter am Werke sind, sich der
den Fortgang fruchtbarer Arbeit legt sich für Droop, unwider-
vergeblich, sucht Droop die Erkenntnis in sich zurückzudrängen,
en Gegners und jetzigen Kameraden zieht: vom ersten Augen-
sich nicht eingestehen will und darf, mit ähnlich schicksalmäßiger
kleinen Dingen, in denen auch wider eigenes Wollen das Herz
ang getrieben, ein Mann und eine Frau einander gegenüber, von
überwinden. – Der Kampf wider seine Leidenschaft, der Droop
verschärft. Er wähnt Blanche, die geliebte Frau, in heimlicher Ver-
eifelhaften Charakters, und als er den Dingen auf den Grund zu
in einer Form zurechtgewiesen, die seinen Verdacht eher verstärkt
länger darüber hinwegtäuschen kann, daß Liebe und Eifersucht ihn
ner Aufwallung von Bitterkeit, daß er am Rande
und daß es für ihn, wie für die geliebte Frau nichts
altsame Trennung, stummen Verzicht. So drängt er
eidenden Flug nach Schanghai den „Kondor" zu
erfährt, daß damit der Entschluß verbunden
dort zu bleiben, als Leiter der entstehenden



Filiale, greift er doppelt verbissen zu. – Beim letzten Abschied von Blanche erst erfährt er von ihr, was ihre Verbindung mit jenem fremden Dritten bedeutet. Henry Durand ist im Besitz eines unvorsichtigen Briefes, den sie vor ihrer Ehe einmal geschrieben und der – vielleicht – heute ihren Hausfrieden trüben könnte. „Ich werde sorgen, daß dieser Mann aus ihrem Leben verschwindet", sagt Droop. Er geht. Und in der Nacht, noch ehe er mit Morgengrauen den Schanghai-Flug antritt, eilt er in [illegible] Wohnung des Erpressers . . . . – Er hat [illegible] mehr davon erfahren, daß jener Brief nur als ein wirksames Druckmittel diente, um Blanche aus ihrem Hause zu locken; daß nicht Erpressung das wirkliche Ziel war, sondern die Kondorpläne, die Keyne nach dem Einbruchsversuch im Werke im Schmucktresor seiner Frau verwahrt. Fast unmittelbar nach Droops Abschied hat ein Fernruf Henry Durands Blanche in eine Artistenkneipe gerufen, wo Helfershelfer ihr unbemerkt aus ihrer Tasche den Schlüssel zum Schmucktresor entwenden. Als sie, den umstrittenen Brief endlich in ihrem Besitze, heimkehrt, muß sie die inzwischen vollzogene Entwendung der Pläne feststellen, errät den Zusammenhang und eilt in die Wohnung Durands. Und als der zögert, die gestohlenen Papiere herauszugeben, stellt sie ihn, die Pistole in der Hand, vor die Wahl: Geld für die Pläne – oder . . . — Von Stund an überstürzen sich die Dinge. In jener Nacht wird Durand in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Während seines Fluges erfährt Droop durch Funk, daß in London Blanche Keyne verhaftet sei. Er fliegt zurück, bricht ein in die Vernehmung der Frau Keyne, deren Aussagen sie selbst belastet haben. „Ich habe es getan!" ruft Droop, und Blanche, außer sich, unterbricht: „Nein – ich!" – Indes der Kommissar macht diesen leidenschaftlichen Selbstbezichtigungen schnell ein Ende.



nn die Behörden wissen mehr. Sie haben schon wahren Täter; die Selbstbeschuldigungen des Fliegers der geliebten Frau stoßen ins Leere. Sie enthüllen und ganz umsonst, wie beide bereit sind, sich den anderen aufzuopfern, weil jeder den anderen schuldig wähnt, sie ihn, und er die Frau des undes und des Kameraden. – „Ich mußte es tun", Droop zu Keyne – und Keyne versteht . . . . ch einmal reichen die beiden Männer sich die nde; ehe Droop wieder aufsteigt, zum Flug in die mde, von der er nun nicht wiederkehren wird zu ser Frau, die liebt und die doch nie ören darf . . .



Nr. 22 84
Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 9
Köthener Straße 37. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68